

Brutverbreitung und Bestandsentwicklung der Saatkrähe *Corvus frugilegus* im südöstlichen Niedersachsen von 1961 – 1988

Von Jürgen Heuer

1. Einleitung

Über die Brutverbreitung und Bestandsentwicklung der Saatkrähe im südöstlichen Niedersachsen während der Zeitspanne von 1850–1960 haben Berndt & Knolle (1960) eine ausführliche Arbeit vorgelegt, die den Niedergang dieses in Kolonien brütenden Rabenvogels aufzeigt. Nach mehr als einem Vierteljahrhundert ist es an der Zeit, über die weitere Entwicklung des Brutbestandes zu berichten, zumal die Saatkrähe nicht nur in Südostniedersachsen, sondern in ganz Niedersachsen zu den stark bedrohten Brutvogelarten zu zählen ist. Dieser Status gilt für die Bundesrepublik Deutschland gleichermaßen (Bauer & Thielcke 1982).

Zur Verdeutlichung des katastrophalen Rückganges werden einige wichtige Daten aus der Arbeit von Berndt & Knolle wiedergegeben: Um 1850/75 brüteten im südöstlichen Niedersachsen etwa 15 000–20 000, 1900 nur noch 5000–10 000 Brutpaare. Bis zum Jahre 1960 waren die meisten Landkreise ohne Brutkolonie. Lediglich in Börßum (Landkreis Wolfenbüttel) und in Schladen (bis 1972 Landkreis Goslar, ab 1973 Landkreis Wolfenbüttel) war ein Restbestand von insgesamt 50 Brutpaaren übriggeblieben.

Ziel dieser Arbeit soll es sein, die Entwicklung der Saatkrähenpopulation für die folgenden Jahre aufzuzeigen. Sie vermittelt ab 1961–1988 ein Bild über das Geschehen im südöstlichen Niedersachsen. Auch aus anderen Teilgebieten unseres Landes liegen ähnliche Arbeiten aus jüngerer Zeit vor, z. B. aus dem Raum Hameln (Stauda 1979, 1987) und aus dem Regierungsbezirk Osnabrück (Kooiker 1979, 1987).

Eine zusammenfassende Darstellung der Situation der Saatkrähe in Niedersachsen und Bremen hat Heckenroth (1988) veröffentlicht. Daten über die Brutbiologie der Saatkrähe sind von Wittenberg (1988) publiziert worden. Interessanterweise konnten diese an einer Population bei Schladen/Isingerode, also in einem noch heute besiedelten Gebiet, gewonnen werden.

2. Bearbeitungsgebiet

Als Südostniedersachsen wird das Gebiet zwischen Aller und dem Westharz bezeichnet. Im Osten wird es durch die Grenze zum Land Sachsen-Anhalt begrenzt. Im Westen zieht es sich von Peine durch die Hildesheimer Börde bis in das Innerstebergland nördlich Hahausen. Eine Gebietsbeschreibung findet sich bei Pannach & Rehfeldt (1988).

3. Material, Methode, Danksagungen

Für diese Arbeit wurden die Aufzeichnungen vieler Beobachter zugrunde gelegt, die die Brutkolonien der Saatkrähe aufsuchten und die Nester zählten. Organisiert wurden die Zählungen von der Vogelschutzstation Braunschweig bzw. der Ortsgruppe des Deutschen Bundes für Vogelschutz, Braunschweig, unter der Leitung von Dr. R. Berndt (†). Die Daten wurden in der „Hügellandkartei“ gesammelt und an das Niedersächsische Verwaltungsamt Hannover weitergeleitet. Für die bereitwillige Überlassung des Datenmaterials gilt mein besonderer Dank Frau U. Weydt, Wolfenbüttel, und Herrn H. Heckenroth, Hannover. Herrn Dr. J. Wittenberg danke ich für die Überlassung seiner Beringungsergebnisse.

Ende der 1970er Jahre habe ich, neben den langjährigen Bearbeitern R. Jürgens, Schöppenstedt, und W. Heilmann, Hornburg, die bekannten Brutplätze aufgesucht und die von Saatkrähen besetzten Nester ermittelt sowie die Ergebnisse mit denen der genannten Herrn verglichen, um genauere Zahlen zu erhalten.

Auf die Problematik einer genauen Brutbestandserfassung bei der Saatkrähe hat Kooiker (1979) hingewiesen. Danach ist die Ermittlung des absoluten Bestandes nur schwerlich möglich, und die gezählten Nester dürfen nicht mit Brutpaaren gleichgesetzt werden. Da in unseren Kolonien, die zudem recht klein und daher gut überschaubar sind, jedoch Jahr für Jahr nach dieser Methode verfahren wurde, ist zu erwarten, daß die geringen Fehler konstant blieben und die gewonnenen Daten aussagekräftig sind. Genaue Zahlen sind nur zu bekommen, wenn die Horstbäume bestiegen und die Nester ausgezählt werden. Diese Methode scheidet aber aus technischen Gründen und vor allem aus Schutzgründen aus.

Die Zählungen erfolgten von Ende März bis zur vollen Belaubung der Bäume mehrmals.

4. Verbreitung

Im südöstlichen Niedersachsen brütet die Art derzeit nur im nördlichen Harzvorland. Die Kolonien befinden sich alle im Landkreis Wolfenbüttel, und zwar in Grenz-nähe zur ehemaligen DDR (Land Sachsen-Anhalt) im Oker-Ilse-Bereich. Die Nahrungshabitate liegen in den Naturräumen Harzburger Vorland, Großes Bruch und Ostbraunschweiger Hügelland.

Wenngleich es aufgrund von Störungen dauernd zu kleinräumigen Umsiedlungen gekommen ist, entspricht die Lage der Brutplätze seit 1960 weitgehend dem heutigen Verbreitungsbild.

Auf den ersten Blick scheint das Vorkommen recht isoliert zu sein, da die nächsten Brutvorkommen in Niedersachsen weiter westlich im Weser- und Leinebergland zu finden sind. Eine wesentlich kleinräumigere Verbindung bestand bzw. besteht aber zu den grenznahen Vorkommen Sachsen-Anhalts. Umsiedlungen von der einen zur anderen Seite prägten das Geschehen und wirkten sicherlich für das Brutvorkommen in Südostniedersachsen bestandserhaltend.

5. Bestandsentwicklung

Der Brutbestand in Südostniedersachsen erreichte 1960 einen ersten Tiefpunkt. Lediglich in den Landkreisen Goslar und Wolfenbüttel brüteten 50 Brutpaare in 2 Kolonien. Bis zum Jahre 1970 verdoppelte sich die Zahl der Brutpaare, um dann wieder auf 65 bzw. 63 Brutpaare in den Jahren 1971–1972 abzufallen. Die größte Brutpaardichte wurde in den Jahren 1974–1976 mit einem Maxima in 1974 mit 174 Brutpaaren, welche sich auf 4 Kolonien verteilten, festgestellt. Danach ging es kontinuierlich abwärts, bis 1981 der absolute Tiefpunkt mit 9 Brutpaaren erreicht wurde. Die Wiederzunahme begann 1982 und erreichte 1988 mit 149 Brutpaaren wieder einen Höchststand (Abb. 1).

Die positive Entwicklung seit 1982 ist sicherlich durch die Aufklärungsarbeit der Naturschutzverbände bedingt. Die starken Bestandsschwankungen in der Kontrollzeit sind nicht auf natürliche Faktoren zurückzuführen; vielmehr spielen – wie auch anderenorts – anthropogene Einflüsse hier eine wichtigere Rolle. Direkte und indirekte Verfolgungen durch den Menschen bestimmen die Bestandsentwicklung.

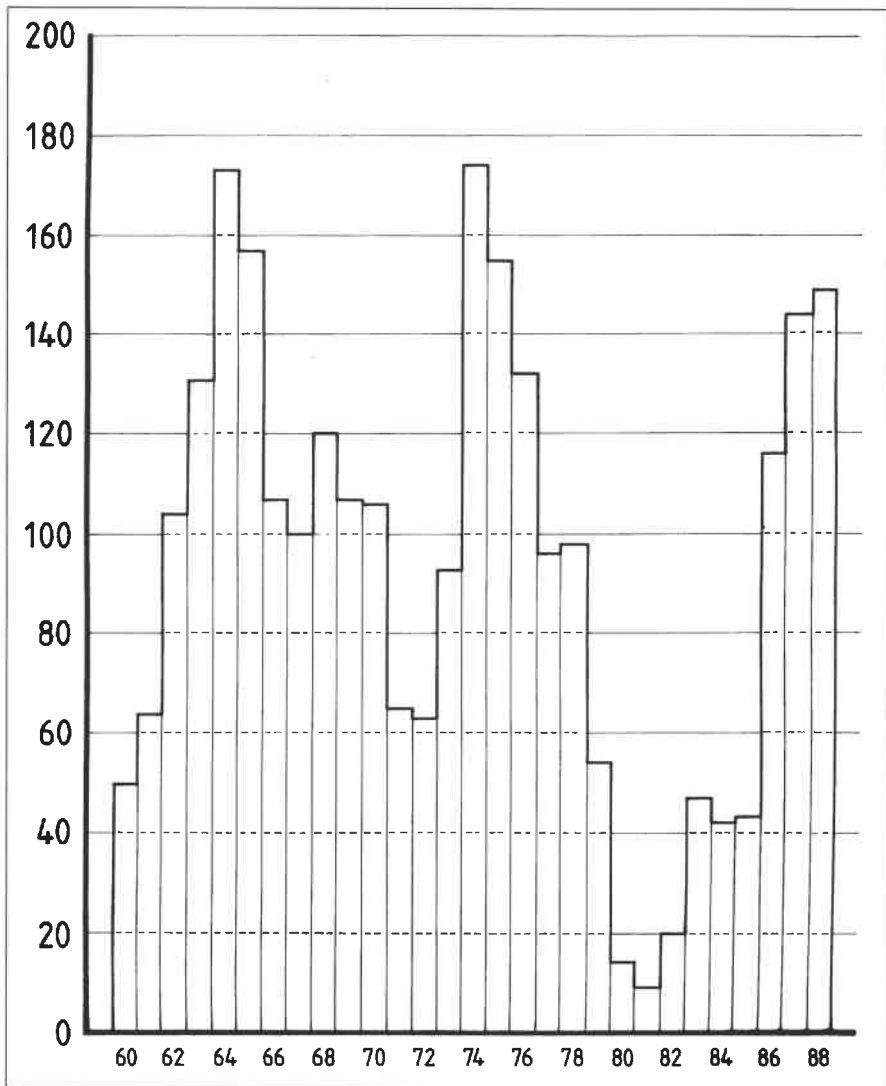


Abb. 1: Brutbestand der Saatkrähen in SO-Niedersachsen 1960–1988

6. Situation der einzelnen Kolonien

Kolonien Schladen

Im Raume Schladen brüteten bis auf die Jahre 1971, 1980, 1981, 1982 immer Saatkrähen. An fünf verschiedenen Stellen wurden Kolonien gegründet, und zwar im Gutspark, zwischen Schladen-Wiedelah (Steinfeld), an der Ecker bei Isingerode, an der Zuckerfabrik und direkt an der Oker inmitten der Ortschaft.

Brutbäume: Kastanie, Pappel, Buche, Weide. Auch hier war die Art vor Verfolgungen nicht sicher. Es waren direkte Vernichtungsaktionen seitens des Menschen, wie der Einsatz von Gifteen und Beschuß, die die Bestände immer wieder dezimierten, so daß es ständig zu Umsiedlungen kam. Obwohl heutzutage die meisten Saatkrähen im Kern der Ortschaften brüten, sind erfreulicherweise keine zerstörerischen Maßnahmen in den Brutkolonien in den letzten Jahren bekanntgeworden.

Kolonie Bornum

Die Gründung fällt in das Jahr 1986 (13 Brutpaare) und erreichte 1988 einen Höhepunkt mit 90 Brutpaaren. Sie befindet sich am südlichen Rand der Mülldeponie. Die Nester sind hoch auf Eichen angelegt. Der Bestand dieser Kolonie ist stark gefährdet, da durch die Erweiterung der Deponie ein Fällen der Horstbäume wohl unumgänglich ist.

Kolonie Börßum

Die Kolonie am Bahnhof, am Brunnengelände sowie an der Kanal-Ilse bei Börßum waren die am längsten besetzten Kolonien im Landkreis Wolfenbüttel.

Brutbäume: Kastanie und Pappel.

Im Jahre 1979 kam es letztmalig zu Bruten. Das Ende dieses Brutplatzes fällt mit dem aus Sicherheitsgründen notwendigen Fällen einiger Nestbäume zusammen. Ein Teil der Brutvögel siedelte in den folgenden Jahren nach Achim um.

Kolonie Achim

Gutspark am nordwestlichen Rande des Dorfes.

Nestbäume: Platane, Buche, Kastanie. Die Koloniegründung fiel in das Jahr 1971 (18 Brutpaare), dann brüteten erst wieder 1974 und 1975 bis zu 15 Brutpaare hier. Ab 1979 besteht der Brutplatz ununterbrochen. Die Kolonie ist recht klein und hatte im Jahr 1983 mit 42 Brutpaaren den stärksten Besatz. Als im Jahre 1981 das Ende der Saatkrähe im südöstlichen Niedersachsen zu befürchten war, brüteten hier die letzten 9 Brutpaare.

Kolonie Neindorf

Anfang der 1960er Jahre bis 1972 brüteten bei der kleinen Ortschaft Neindorf in einer Pappelanpflanzung Saatkrähen. Durch massiven Gifteinsatz und Beschuß wurden die Brutvögel vernichtet bzw. vertrieben.

Vgl. dazu Tab. 1

7. Nahrungshabitate

Neben dem Schutz der Brutplätze ist der Fortbestand der Nahrungshabitate von elementarer Bedeutung. Diese werden heute durch die spärlichen Grünlandflächen im Bereich der Oker und Ilse sowie im Großen Bruch gebildet. In einer intensiv genutzten Kulturlandschaft (Weizen, Gerste, Zuckerrüben) kann die Saatkrähe nur eingeschränkt der Nahrungssuche nachgehen. So suchen die Brutkrähen neben den restlichen Grünlandflächen die Ackerflächen nur soweit zur Nahrungssuche auf, wie es die Vegetationshöhen zulassen.

Später im Jahr sind sie auf die kleinen Grünstreifen entlang der Straßen- und Feldwege angewiesen, oder es werden die kurzrasigen Böschungen der Kiesteiche im Raum Schladen bevorzugt.

Als weitere Nahrungsressource haben sich die Saatkrähen im nördlichen Harzvorland die Mülldeponie bei Bornum erschlossen. Ob sich die hier unfreiwillig darge-

Brutkolonien	1960	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88
Schladen (Gutspark)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	14	43	59	32	28	36	19	17	-	-	-	5	21	12	75	73	39
Schladen (Steinfeld)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	45	35	28	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schladen (Isingerode-Ecker)	19	40	76	70	62	55	42	33	32	40	22	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schladen (Zuckerfabrik)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	-	-
Schladen (Innenstadt-Oker)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	-
Bornum (Mülideponie)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	13	51	90	-
Börßum	31	14	15	18	32	32	21	22	8	5	4	47	44	50	55	74	76	60	79	34	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Achim	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	18	-	-	15	14	-	-	-	3	14	9	20	42	21	31	25	20	16
Neindorf	-	10	13	43	79	70	44	45	80	62	80	-	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	50	64	104	131	173	157	107	100	120	107	106	65	63	93	174	155	132	96	98	54	14	9	20	47	42	43	116	144	149

Tab. 1: Brutkolonien der Saatkrähen in SO-Niedersachsen 1960-1988

botene Nahrung zur Aufzucht der Jungvögel eignet, erscheint doch sehr fraglich. Nichtsdestotrotz fliegen die Altvögel aller bestehenden Kolonien diese Nahrungsquellen an.

Auch der Grenzstreifen zur ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik war ein stark frequentiertes Nahrungshabitat. Inwieweit die Entwicklungen in Deutschland sich hier nachteilig bemerkbar machen, muß die Zukunft zeigen.

8. Schutzmaßnahmen

Um die Saatkrähe im südöstlichen Niedersachsen als Brutvogel zu erhalten, bedarf es nach dem bisherigen Gesagten in erster Linie des Schutzes der Brutplätze und der Nahrungshabitate. In beiden Fällen ist die Toleranz der Menschen in diesem Gebiet gefragt!

Da sich die Brutkolonien hauptsächlich in Ortschaften oder an deren Rändern befinden, haben Verfolgungen, bedingt durch Lärm- und Schmutzbelästigungen, zu unterbleiben; dies um so mehr, da die heute noch bestehenden Kolonien recht klein und die damit einhergehenden „Belästigungen“ auch keine nennenswerten Dimensionen annehmen. Auch eventuelle Schäden, die die Art der Landwirtschaft zufügen könnte, dürfte außerordentlich gering sein.

9. Ringfunde

Im Verlauf seiner brutbiologischen Arbeiten an der Saatkrähe bei Isingerode (52.02 N, 10.34 E) am Eckergraben in den Jahren von 1959–1969 hat Wittenberg Nestlinge beringt.

Insgesamt liegen 8 Wiederbefunde vor, die einerseits Hinweise auf das Überwinterungsgebiet geben und andererseits auch Umsiedlungen im Brutgebiet belegen.

a. Fernfunde

1. o HE 458263 am 04.05.1963, nestj.
+ nur eingesandt, Zustand unbekannt,
14.03.1964 (Eingangsstempel)
Villers-Bocage, Calvados, Frankreich 49.05 N, 0.39 W
2. o HE 462967 am 12.05.65, nestj.
+ gesammelt, lebt, am 08.12.67
Port-Rémy, Somme, Frankreich, 50.04 N, 1.55 E
3. o HE 462973 am 12.05.65, nestj.
+ tot, 30.03.66, Fiennes, Pas-de-Calais-Frankreich
50.49 N, 1.48 E

Obwohl diese Wiederfunde statistisch nicht repräsentativ sind, läßt sich aus ihnen schließen, daß Vögel unserer heimischen Brutpopulation bis nach Westeuropa (Frankreich, Belgien, England) ziehen und dort überwintern (vgl. Niethammer 1937, Gerber 1956).

b. Nahfunde

1. o HE 430150 am 12.05.65, nestjung
+ erlegt, am 29.05.1968, Liebenburg, Landkreis Goslar
2. o HE 444547 am 04.05.67, nestj.
+ erlegt, am 25.07.1967, Werlaburgdorf, Landkreis Goslar

3. o HE 444550 am 04.05.1967, nestj.
+ tot, vergiftet, am 10.05.1970 in Brutkolonie Neindorf,
Landkreis Wolfenbüttel
4. o HE 458261 am 04.05.1963, nestj.
+ geschossen, am 17.04.1966 in Osterwieck, DDR
5. o HE 461976 am 17.05.1964, nestj.
+ geschossen am 24.05.1965 Feldmark bei Hornburg,
Landkreis Wolfenbüttel

Die Funde zeigen, daß die Saatkrähe geburtsortstreu ist; alle Fundorte lagen unter 20 km von der Kolonie in Isingerode entfernt. Darüber hinaus belegen sie die Umsiedlungen und Verbindungen zu anderen bestehenden Kolonien innerhalb eines kleinen Umkreises.

10. Zusammenfassung

Die Brutverbreitung und Bestandsentwicklung der Saatkrähe im südöstlichen Niedersachsen von 1960–1988 wird beschrieben. Der Bestand unterliegt großen, aber unnatürlichen Schwankungen, die in erster Linie durch negative menschliche Einflüsse bedingt sind. Heute sind alle Landkreise – mit Ausnahme des Landkreises Wolfenbüttel – ohne Brutkolonie.

1988 brüteten hier 149 Brutpaare in 4 Kolonien, welche sich in Schladen, Achim und bei Bornum im Oker-Ilse-Dreieck befinden. Seinen bisher absoluten Tiefpunkt erreichte der Bestand im Jahre 1981 mit 9 Brutpaaren.

Direkte Verfolgungen wurden in den letzten Jahren nicht mehr bekannt. Die Aufklärungsarbeit der Naturschutzverbände hat hier erste Zeichen gesetzt und die Toleranz der Menschen gegenüber der Saatkrähe geweckt.

In Südostniedersachsen ist heute der Schutz der Nahrungsgebiete von größter Wichtigkeit, um die Saatkrähe als Brutvogel zu erhalten.

Schrifttum

- Bauer, S. & G. Thielcke (1982): Gefährdete Brutvogelarten in der Bundesrepublik Deutschland und im Land Berlin: Bestandsentwicklung, Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen. – Vogelwarte, 31 (3): 183–391. ★ Berndt R., & F. Knolle (1960): Zur Brutverbreitung und Bestandsentwicklung der Saatkrähe (*Corvus f. frugilegus* L.) im südöstlichen Niedersachsen während der letzten hundert Jahre. – Beitr. Naturkd. Niedersachs., 13: 93–100. ★ Gerber, R. (1956): Die Saatkrähe. – N. Brehm-Bücherei, Nr. 181, Wittenberg-Lutherstadt. ★ Heckenroth, H. (1985): Atlas der Brutvögel Niedersachsen 1980. – Naturschutz Landschaftspflege Niedersachs. 14, Hannover. ★ Heckenroth, H. (1988): Zur Situation der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) in Niedersachsen und Bremen. Beitr. Veröff. Naturschutz, Landschaftspflege Bad.-Württ. 53: 55 – 60 ★ Kooiker, G. (1979): Über den Bestand der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) im ehemaligen Regierungsbezirk Osnabrück. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs., 11 (1): 16 – 19 in Niedersachsen und Bremen. ★ Ders. (1987): Brutbestandsentwicklung des Graureihers (*Ardea cinerea*) und der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) im Altbezirk Osnabrück von 1979 – 1986. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs., 19 (2): 51–55. ★ Niehammer, G. (1937): Handbuch der Deutschen Vogelkunde. Band 1. – Leipzig. ★ Pannach, G., & G. Rehfeld (1988) Brutvogelatlas von Südostniedersachsen und des Drömlings. – Milvus 7/8. – Braunschweig. ★ Ruge, K. (1986): Die Saatkrähe. Stuttgart. ★ H. Staude, J. (1979): Zum Brutvorkommen der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) im Raum Hameln. – Vogelkdl. Ber. Niedersachs., 11 (3): 77–78. ★ Ders. (1987): Zum Brutvorkommen der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) in der Stadt Hameln, 19 (1): 25–26. ★ Wittenberg, J. (1988): Brutbiologische Daten von der Restpopulation der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) bei Braunschweig. – Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 53: 109–118.

Nachtrag für die Jahre 1989 – 1992

Kolonie	1989	1990	1991	1992
Schladen (Gutspark)	56	110	6	
Schladen (Zuckerfabrik)	6	5	–	–
Schladen (Innenstadt/Oker)	21	37	52	89
Bornum	–	–	1	–
Achim	31	32	26	73
Wolfenbüttel (Bahnhof) Neugrund	–	–	9	25
Gesamt	114	184	94	187